



Heizen gut ein: Saxophonist Christoph Kissig und Sängerin Bettina Gall.

Foto: Kemptler

„Patchwork“ macht sich mit Kirchenmusik einen Namen

Brandenburg - Christoph Kissig ist der Saxophonist, Bettina Gall sorgt nicht nur für den Rhythmus, sondern ist auch mit der Querflöte und mit Gesang dabei. Beide sind Mitglieder der „Patchwork“ - einer Band der kirchlichen Musikszene, die sich weit über die Grenzen der Stadt Brandenburg hinaus einen Namen gemacht hat.

Die acht jungen Hobby-Musiker zwischen 20 und 30 Jahren sind seit Jahren zusammen - protestantische und katholische Christen, deren Repertoire vom lehrhaften Rock-Jazz mit deutschen Texten über Instrumentalstücke, Swing, Balladen bis hin zu a-cappella-Gesangstücken reicht.

Der Glaube hat sie zusammengeführt

Die Freude an der Musik und ihr Glaube hat die jungen Leute zusammengeführt und gibt ihnen immer wieder neue Impulse. Um das Mensch- und Christsein im Alltag geht es ihnen bei ihren Liedtexten - zum Teil aus eigener Feder stammend - , was sie ohne vordergründigen Heiligenschein, aber mit hohem Anspruch an inhaltliche Aussagen und mit interessanten Arrangements an ihre Zuhörer weitergeben. Nachge-

spielte Lieder der christlichen und der säkularen Musikszene gehören dazu, aber auch zeitgenössische Lieder, Spirituals und Blues, Gospel und Rock. Dixieland, Jazz und Klassik werden gespielt ohne enges „Korsett“ eines einheitlichen Musikstils.

Von Gottesdiensten bis zu Jugendveranstaltungen reichen die Auftritte. Evangelischer Kirchentag in Essen, Katholikentag in Berlin, Gastspiele bei der Breilower Patengemeinde in Lohmar-Birk bei Köln, aber auch zwei Auftritte im Brandenburger Straßenzug - vom Anstaltspfarrer initiiert - sind Stationen von „Patchwork“. Sie begleiten Kreis Kirchentage in Potsdam und Halle und begeisterten in Kaiserslautern schon im Mai 1990 das Publikum bei einem der ersten deutsch-deutschen Konzerte.

Zu ihren Höhepunkten gehören auch die Sommermusiken im Dom in Brandenburg. Vor allem junge Menschen zwischen 14 und 18 Jahren, deren Freizeitangebot nicht gerade überwältigend ist, waren hellauf begeistert. Aber auch das „Mittelalter“ und nicht wenige Senioren, die sich nicht unbedingt dem modernen Sound verbunden fühlen, sparten nicht mit Beifall.

Heinz Kemptler

Patchwork gibt Benefizkonzert im Pauli-Kloster

Patchwork für rumänische Kinder

Von Raymund Menzel

Bei Rotwein und Gegrilltem ist an einem warmen Sommerabend 1987 in Werder an der Havel der Name „Patchwork“ geboren worden. Die Brandenburger Band hat damit eine sehr umständliche und lange Bezeichnung abgelöst, welche die Vorgänger und heutigen Mitglieder von Patchwork viele Jahre begleitet hat. Wer öfter in Bekleidungs- und Stoffgeschäften schnuppert, weiß, daß Patchwork eine Handarbeitsform ist, bei der unterschiedliche Flecken zusammengenäht werden, so daß dabei etwas Neues, Buntes entsteht. Auch die Band Patchwork ist bunt zusammengewürfelt, indem, was jeder einzelne berufliche tut, wie jeder lebt, weil sie aus verschiedenen Konfessionen kommen und weil jeder sehr unterschiedliche musikalische Vorstellungen in die Band und Konzerte einbringt. Trotz der Unterschiedlichkeiten gibt es neben den langjährigen Freundschaften jedoch Zweierlei, was die Patchworker besonders miteinander verbindet. Erstens haben fast alle ihre Musikschulausbildung nicht unbedingt zur Zufriedenheit ihrer Lehrer beendet oder wurden freundlich gebeten, besser zu Hause zu bleiben. Dennoch hat sich eine Art musikalischer Virus bei ihnen eingenistet, der ihnen immer wieder einen riesigen Spaß am Musikmachen beschert und sie zu einer der professionellsten Amateurbands dieser Breiten werden ließ. Zweitens bieten sie der kinderfeindlichen Gesellschaft die Stirn und sind bei ihrem jährlichen Badeurlaub mit ihren Frauen und sechzehn eigenen Kindern unterwegs.

Die Bandgeschichte vor der

Wende läßt sich relativ kurz zusammenfassen, da fast nur auf kirchlichen Veranstaltungen gespielt werden durfte. Öffentliche Auftritte haben den Stasi-Nasen nicht gepaßt, obwohl die Band nie gefährlich genug war, um richtig verboten zu werden. Erst eine Spielerlaubnis kurz vor der Wende und die Wende selbst ermöglichten dann, daß Patchwork bis heute mit nahezu allen nur vorstellbaren Veranstaltungen in allen Himmelsrichtungen in Kontakt gekommen ist. Der Bandbus hat nur noch wenig freie Fläche für die Orts- und Datumssignaturen der vie-

neue Scheibe - wieder keine Platte, sondern eine CD - die nach außergewöhnlich kurzer Zeit entstanden ist, nachdem viele Konzertbesucher der Band unermüdlich in den Ohren lagen.

Die erste offizielle Vorstellung der CD „Mixtour '96“ wird bei einem Benefiz-Sommer-Konzert für rumänische Kinder am Freitag, dem 14. Juni, um 21 Uhr im Paulikloster stattfinden. Die Band ist damit nach zweieinhalb Jahren erstmals wieder live in ihrer Heimatstadt zu erleben. Die Karten kosten für die, die mehr geben wollen 10, sonst 5



Patchwork: Von liedhaftem Rock über Swing, Balladen bis hin zu a capella Stücken, ohne stilistische Schublade. Freitag, 14. Juni, im Pauli-Kloster zu erleben. Der PreußenSpiegel verlost am Montag, 10. Juni, 14 Uhr unter 0 33 81/52 57 0 zwei Freikarten.

len Konzerte. Die Bandler haben mal gesagt, daß sie viel lieber live spielen und keine Platte machen wollen, sich lieber ihre Konzertbesucher eine Platte über die Texte machen sollen. Dem sind sie treu geblieben und haben 1991 keine Platte, sondern eine außergewöhnlich lange Kasette in einem Studio in Mannheim eingespielt, die heute schon zu den Konserven mit überschrittenen Verfallsdatum gehört. Inzwischen gibt es eine

Mark. Die Band unterstützt mit dem Erlös ein Hilfsprojekt der Evangelischen Auferstehungskirchengemeinde Brandenburg. Pastor Uwe Gau: „Große soziale Gegensätze in Rumänien treffen besonders Kinder. Wir helfen seit sieben Jahren einer Krankenstation in Siebenbürgen mit Medikamenten und anderen Hilfsgütern. Weil wir persönlich nach Rumänien fahren, kommt die Hilfe auch wirklich den Bedürftigen zugute.“

PreußenSpiegel 9. 6. 96

AKTUELL: DIE BRANDENBURGER CITY

Konzert der Patchworker und Tanznacht mit der Transatlantik-Showband im August in Brandenburg

Jubiläumskonzert in Brandenburg: „10 Jahre Patchwork“

Die Brandenburger Band „Patchwork“ gibt am 9. August ein Jubiläumskonzert in Brandenburg

Brandenburg (Vau). So mancher erinnert sich sicher noch an den Juniabend im vergangenen Jahr, als sich die Brandenburger Band „Patchwork“ das Flair des Pauliklosters zu eigen machte und einen Konzertabend besonderer Art und Atmosphäre gestaltet hat. Anhalt war ein Benefiz-Programm für Rumänien und die Herausgabe ihrer neuen CD „Mixtour“. Daß die sieben Musiker am 9. August in ihrer Heimatstadt

ein erneutes Heimspiel geben, hat nicht weniger Gewicht; sie wollen aus Anlaß der Namensgebung der Band vor zehn Jahren dieses Jubiläum ordentlich feiern. Eine Bilderchronik auf eine Videoleinwand projiziert, wird die Entwicklung der Band dokumentieren. „Patchworker“ Raimund Menzel: „Die Geschichte der Band geht in der Tradition der Brandenburger kirchlichen Jugendarbeit weit hinter das Jahr 1987 zurück. Wir haben zu diesem Konzertabend deshalb auch die Musiker eingeladen, die von der Gründung der damaligen Okumenischen Kreiskirchenband seit 1963 bis heute

dabei waren.“ Das sind etwa 50 Mitglieder von denen sich der eine oder andere vielleicht in das Konzert der heutigen Patchworker musikalisch als Gast einreihen wird. Raimund Menzel: „Im Anschluß an das Konzert wird eine renommierte Showband aus Mannheim zu einer Tanznacht aufspielen, wie man sie in unserer Stadt schon lange nicht mehr erleben konnte.“ Zu dieser Band gibt es nicht nur verwandtschaftliche Beziehungen der Patchworker, auch unsere letzte CD ist in Mannheim produziert worden.“

Da über die einstigen Mitglieder hinaus auch viele andere Besucher erwartet werden, haben die Patchworker einen Ort gewählt, der Platz für Hunderte Gäste bietet: die Fabrikhalle D in der Geschwister-Scholl-Str. 36, zwischen Bernuda-Dreieck und Jüdischem Friedhof, gegenüber vom alten Getriebewerk. „Wer also frisch ausgerollt aus dem Urlaub kommt und ein Highlight der Brandenburger Musikkultur erleben möchte, ist herzlich eingeladen.“ Karten sind am der Abendkasse und Anfang Juli im Vorverkauf für zehn Mark im „Kunstkabinett“ in der Hauptstraße erhältlich und können dort auch unter Telefon: 52 23 60 bestellt werden.



Vormerken: Die Brandenburger Band „Patchwork“ wird zehn Jahre alt und gibt aus diesem Anlaß am 9. August ein Jubiläumskonzert mit vielen Gästen in einer Fabrikhalle. Foto: ei

Nordkurier 10.11.97



Musik unterschiedlicher Stilrichtungen präsentierten am Freitagabend sechs Brandenburger Musiker auf der großen Bühne des Anklamer Theaters.
Foto: Kienel

Patchworker reißen Publikum mit Zweistündiges Rock-Konzert im Theater endet mit drei Zugaben

Anklam. Diejenigen, die am Freitagabend nicht den Auftritt der Brandenburger Rockband „Patchwork“ im Anklamer Theater miterlebten, haben mit Sicherheit etwas verpaßt. In überzeugender Manier rissen die sechs Hobbymusiker die rund 100 Jungen und Mädchen im Saal mit. Nach 90 Minuten Musik unterschiedlicher Stilrichtungen verlangte das Publikum Zugaben. „In Ordnung, wir machen gleich drei“, versprach Frontmann Christoph Kießig. Und aus dem Saal rief jemand: „Macht lieber fünf.“ Schon vorher hielt es einige Mädchen

nicht mehr auf den Sitzen. Sie stellten sich an den Rand des Ganges und gingen mit ihren Körpern vollkommen im Rhythmus der Musik auf. Am liebsten hätten sie wohl getanzt.

Einen Titel der „Patchworker“ hervorzuheben, ist ein gefährliches Unterfangen, weil wirklich alle Stücke mit Begeisterungspfeifen und viel Applaus bedacht wurden. Doch beim „Liebeslied“ kamen die Rocker schon mitten im Konzert um eine Zugabe nicht herum. Und daß sie auch tanzen können, bewiesen die Hauptsänger Andreas Schalinski und Christoph

Kießig beim „Öko-Rap“. Gekonnt zogen die Rocker immer wieder das Publikum mit ein. Der ganze Saal brüllte beim Titel „Noah“ von mal zu mal lauter. Zudem klatschten die Gäste spontan mit und stampften mit den Füßen. Daß die Musik bei den Jungen und Mädchen ankam, bewies der Verkauf von Musikkassetten und CD's nach dem Konzert. Der Stand mit den Tonträgern war regelrecht umlagert. So mancher Jugendliche wird sich noch am späten Abend die Musik von „Patchwork“ noch einmal angehört haben.

Wilfried Kienel

14.02.1999

Dompfarrzentrum Fulda: „Patchwork“ aus Brandenburg hält „musikalische Fastenpredigt“

Texte in Rock, Spiritual und Balladen verpackt

Die Gruppe „Patchwork“ hält am Sonntag, 14. März, 20 Uhr, eine „musikalische Fastenpredigt“. Das Bischöfliche Jugendamt lädt dazu ins Dompfarrzentrum Fulda ein. Der Eintritt kostet zehn Mark.

Die religiösen Texte der Musikersgruppe sind in Rock, Spiritual und Balladen verpackt. „Sie haben es in sich“, meinen Kenner der Musikszene. Denn Patchwork bekennt sich zu Kirche und Christentum. Doch entscheidender ist: Sie transportieren christliche Werte, ohne mit den erhobenen Zeigefinger daherzukommen.

Nicht frömmelnd

Dennoch sind ihre Texte eindeutig. Im Gegensatz zu anderen christlichen Bands, die mit deutschen Texten ihre „Botschaft“ an die Zuhörer bringen wollen, wirken die Textaussagen von Patchwork nicht frömmelnd.

Die Mitglieder der Gruppe stammen aus dem Siedlichen Brandenburg, das auch dem Bundesland seinen Namen gab. Als christliche Band in der ehemaligen DDR fehlten die Gench-



Ungewöhnlich daherkommende Fastenprediger: die Mitglieder von Patchwork.

Bild: privat

migungen für Auftritte außerhalb kirchlicher Räume. Als es die „ersetzten Papiere“ endlich gab, fiel die trennende innerweltliche Grenze. „Wenige Tage nach der Genehmigung kam die Wende“, erzählte Sänger Christoph Kießig seinen Zuhörern beim Katho-

lilientag in Mainz. Da hat der „Fliekenepisch“ begeistert – genauso wie im Brandenburger Dom oder bei evangelischen Kirchen- beziehungsweise Katho- lilitäten.

Patchwork lehnt Plattenverträge bislang ab, weil ihnen „zu sehr in die Inhalte reingeredelt wurde“. Und ein Startriummel um die Acht-Mann-Formation hilft sich nicht vorstellen. Denn an nur einem Wochenende im Monat gehen die Christen aus Brandenburg auf Tournee – die restliche Zeit gehört den Familien.

Die Musiker von Patchwork bezeichnen sich schmunzelnd als „kinderreichste Band Deutschlands“. 21 Kinder insgesamt hatten die Bandmitglieder mit ihren Familien im Frühjahr beim Katholikentag. Ob es bis zum Konzert in Fulda mehr geworden sind?

Gemischte Gruppe

Den Namen ihrer Band haben die Musiker aus ihren Anfangsjahren behalten. Denn da war die Gruppe ein buntes Gemisch verschiedener christlicher Konfessionen: Katholiken spielten mit, Protestanten und auch Baptisten. Heute sind die katholischen Christen in der Mehrzahl.

Evangelium eint

Außerdem: So bunt wie ein Fliekenepisch ist die Musikmischung der Band. Instrumentalrock, jazzyge Bläserpassagen, ruhiger Blues, Countryklänge, sanfte Balladen und mehr sind in ihrem etwa zweistündigen Programm zu hören. Das, was diese bunte Mischung zusammenhält, ist eins: das Evangelium.

Klaus Depra

© 06 61/87-372